

An aerial photograph of a village with a church, green fields, and a river in the background. The text is overlaid on the image.

GRÜN IST Verantwortung für Monheims Zukunft übernehmen

Wahlprogramm 2020

Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Monheim am Rhein

Telefon 02173-963603

b90gruene@monheim.de

<https://gruene-monheim.de/home/>



Impressum

© 2020 by BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Monheim am Rhein

Fotos © Annabell Fugmann • Michael Hotopp • Sabine Lorenz • Ralph Matzerath • Norbert Stapper • Jonas Tilkov

Gestaltung Hannemann • Grafikdesign | Konzept | Illustration

Liebe Monheimerinnen, liebe Monheimer,

herzlich willkommen im Programm der Monheimer Grünen zur Kommunalwahl 2020.

Wir stellen Ihnen hier unsere Schwerpunkte und Ziele sowie die Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Wir wollen im Stadtrat dafür sorgen, dass dem Klima- und Umweltschutz eine vorrangige Bedeutung beigemessen wird, auch damit die Ausrufung des Klimanotstands keine Symbolpolitik bleibt, sondern wirklich Konsequenzen hat – zum Beispiel in der Verkehrspolitik und bei der Ausstattung öffentlicher und der Förderung privater Gebäude.

Wir werden für mehr und nicht, wie zurzeit, immer weniger Bäume und Grünflächen in der Stadt sorgen.

Wir wollen, dass sich Monheim am Rhein weiter entwickelt, ohne dabei sein Gesicht und seinen Charakter zu verlieren. Das schließt durchaus eine angemessene Verdichtung und stellenweise auch höhere Gebäude ein. Es erfordert ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Entwicklung von Natur, Wohnen, Gewerbe, Schulen, Kultur, Freizeit und Verkehr auf der im positiven Sinne überschaubaren, aber eben auch begrenzten Fläche unserer Stadt.

Bei allen sinnvollen Entwicklungen werden wir aber dafür Sorge tragen, dass wir nicht trotz der zweifellos guten Einnahmen über unsere Verhältnisse leben. Wir werden zu einer soliden Ausgabenpolitik zurückkehren.

Es ist gut, dass Monheim die Hauptstadt für Kinder ist, aber auch alle anderen Bevölkerungsgruppen sollen in einer für sie optimalen Stadt leben können.

Ich werde gerne als Bürgermeister gemeinsam mit der grünen Ratsfraktion die Verantwortung dafür übernehmen, die in diesem Programm dargestellten Ziele zu erreichen. Mein persönlicher Schwerpunkt liegt, auch bedingt durch meinen Beruf als Architekt, im Bereich Planung, Energie, Umwelt- und Klimaschutz. Ich werde mich selbstverständlich auch für alle anderen Themen engagieren, unterstützt durch die Fachleute in meiner Fraktion und der Verwaltung.

Das Wahlprogramm kann natürlich nur einen Überblick über unsere Schwerpunkte und Pläne bieten. Bei konkreten Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die Expertinnen und Experten in unserer Fraktion, gerne auch direkt an mich.

Wir freuen uns darauf!

Mit freundlichen Grüßen



Manfred Poell
Ihr Bürgermeisterkandidat



Liebe Monheimerin, lieber Monheimer,

auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einen Überblick geben, welche Ziele wir **GRÜNE** in der kommenden Wahlperiode anstreben.

Das Gesicht unserer Stadt hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren stark verändert. Wesentlicher Grund dafür ist unser neuer Wohlstand, den wir teils neuen, florierenden Unternehmen verdanken, die bei uns weniger Steuern zahlen müssen als andernorts. Viele der Veränderungen haben wir mitbeschlossen, und häufig wurden dabei auch Forderungen aus unseren Wahlprogrammen von 2014 oder früher umgesetzt.

In manchen Fällen sind die Veränderungen aber tiefgreifender oder radikaler als erforderlich, weil Altes so grundlegend beseitigt wird, dass dadurch Plätze oder Strukturen verloren gehen, die für viele von uns mit bedeutsamen Erinnerungen verbunden sind. Weil nicht abzusehen ist, wie lange die Geldquelle noch so kräftig sprudelt, nimmt man sich kaum die Zeit für eine respektvolle Entwicklung der Stadt. Im Gegenteil, das Geld wird sogar immer schneller ausgegeben für immer teurere Vorhaben, die, für sich allein betrachtet, oft attraktiv und sinnhaft sein mögen, in der Summe jedoch erhebliche finanzielle Risiken bergen, einschließlich des Verlustes der Schuldenfreiheit.

Unsere größte Herausforderung ist der weltweite Klimawandel. Er fordert lokales Handeln – weltweit, also überall, wobei unsere starken Schultern mehr tragen können als andere. Wir können das schaffen, denn die Corona-Krise zeigt uns deutlich, wie effizient wir gemeinsam mit Hilfe der Wissenschaft existenzielle Probleme angehen können.

Die Ausrichtung unseres Programms ist ganz wesentlich bestimmt durch die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) der Vereinten Nationen. Das heißt in der Praxis: Fossile Energieträger oder andere unwiederbringliche Ressourcen, wie Freiflächen oder Ackerböden, sind zu schonen. Alle sind an den Segnungen, aber auch an den Kosten, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu beteiligen. Wir werden einige Gewohnheiten hinterfragen und aufgeben. Und wir müssen so wirtschaften, dass unsere Nachkommen auch noch frei entscheiden und gestalten können.

Monheim schuldenfrei? Von wegen!

In Monheim zahlen Betriebe erheblich weniger Gewerbesteuer als in den meisten Nachbarkommunen bzw. als im Landesdurchschnitt. Folglich sind viele Firmen neu hier hergezogen und bescheren der Stadt beträchtliche Gewerbesteuereinnahmen. Die erste Senkung des Hebesatzes auf 300 Punkte haben wir noch mitgetragen, die weiteren Absenkungen auf mittlerweile 250 Punkte jedoch nicht mehr, weil uns die daraus erwachsenden Risiken zu hoch erschienen.

Die Stadt selbst muss nämlich ihrerseits Umlagen entsprechend dem durchschnittlichen Gewerbesteuer-Hebesatz entrichten, auch dann noch, wenn finanzkräftige Firmen bereits eine Weile fortgezogen sind. Um entsprechende Ausgaben auch bei gesunkenen Einnahmen stemmen zu können, sind Rücklagen erforderlich, deren Bildung im Übrigen auch vom Rat beschlossen wurde.

Viele der teils sehr teuren Errungenschaften oder geplanten Projekte in Monheim sind für sich allein betrachtet durchaus sinnvoll oder schön. Doch inzwischen zeichnet sich ab, dass wir zunehmend über unsere Verhältnisse wirtschaften. Einige Projekte sind mit unkalkulierbaren Folgekosten verbunden.

Gewerbesteuer-Einbrüche infolge der Corona-Krise verschärfen die Situation weiter. Laut Nachtragshaushalt 2020 wird erwartet, dass das Geldvermögen der Stadt von jetzt 170 Millionen Euro plus bis Ende 2023 auf minus 150 Millionen Euro sinken wird (ohne Berücksichtigung möglicher Unterstützung durch Bund und Land bei Gewerbesteuerausfällen). Hinzu kommt, dass erhebliche Ausgaben bereits auf Tochterfirmen der Stadt ausgelagert werden, für die diese dann Kredite aufnehmen, wofür die Stadt bürgt. Hier droht also eine gefährliche finanzielle Schieflage. Und von Schuldenfreiheit kann keine Rede mehr sein.

Wir **GRÜNE** wollen zurückkehren zu einer umsichtigen, den Einnahmen angemessenen Ausgabenpolitik.

Das Vertrauen der Betriebe in die Stadt wäre verspielt, würden wir bei Engpässen einfach die Gewerbesteuer wieder anheben.



Unsere Stadt wird lebenswerter – zu Fuß und mit dem Fahrrad!

Überall in Deutschland wird die Verkehrswende eingeläutet. Auch in Monheim am Rhein wollen wir einen Wandel hin zu mehr Lebensqualität auf unseren Straßen und Plätzen erreichen. Bislang nimmt in Monheim das Auto – ob fahrend oder stehend – zu viel Platz ein. Damit verbunden sind Lärm, Umweltverschmutzung und Gefahren für andere Verkehrsteilnehmer. Die Zeit der autogerechten Stadt geht zu Ende, die Vernetzung aller Verkehrsmittel ist die Zukunft.

Erst durch attraktive Alternativen ist es möglich, Menschen zum Umstieg auf andere Verkehrsträger zu bewegen. Wir wollen, dass Monheim eine fahrradfreundlichere Stadt wird. Dabei müssen die schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen unser Maßstab sein: Wenn sich Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung auf den Straßen sicher und barrierefrei bewegen können, haben wir faire Bedingungen für alle erreicht.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein:

- Für eine Verkehrswende hin zum Fahrrad. Zwei Drittel der Wege, die wir Monheimer täglich zurücklegen, sind nicht länger als 5 km. Diese Entfernung ist für Viele hervorragend mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen. Die Absicht der Stadt, den Anteil des Radverkehrs bis 2025 auf 25 % zu steigern, unterstützen wir. Gleichzeitig fordern wir, dass durch eine zügige Umsetzung des städtischen Radverkehrskonzepts mehr Raum und Sicherheit und eine höhere Attraktivität für das Fahrrad geschaffen wird.
- Für durchgehendes Tempo 30 auf Straßen im Zentrum Monheims und geschützte Fahrradspuren auf vielbefahrenen zentralen Strecken.
- Da, wo Verkehre stark zunehmen, muss der vorhandene Straßenraum neu verteilt werden. So sollten bei der geplanten Umgestaltung der Rheinpromenade die Fahrrad- und Fußgängerverkehre durch eine Trennung entzerrt werden und die Nutzung für alle barrierefreier gestaltet werden.
- Für die Einrichtung von Fahrradstraßen auch im Innenstadtbereich.
- Für umgehende Sanierung von bestehenden Radwegen.
- Für eine Personalaufstockung des/der Radverkehrsbeauftragte(n) auf mindestens eine Vollzeitstelle.
- Für eine Öffentlichkeitsarbeit, die für ein partnerschaftliches und rücksichtsvolles Miteinander im Verkehr wirbt und durch gezielte Maßnahmen aggressivem Verhalten unter den Verkehrsteilnehmern entgegenwirkt.



- Für sicheres Fahrradparken mit reserviertem Platz im Parkhaus Rathauscenter und einer Kooperation mit Langenfeld für eine Fahrradstation am S-Bahnhof.
- Für eine Unterstützung und Förderung der privaten E-Mobilität durch Ausbau der Ladeinfrastruktur. Gerade dort, wo private Installation in Mehrfamilienhäusern oder Garagenhöfen nicht möglich ist, wird städtische Unterstützung benötigt.
- Für eine Beibehaltung des dichten Netzes und der hohen Taktung im kostenlosen Busverkehr. Für Strecken mit geringer Auslastung sollen bedarfsgerecht auch kleinere Busse eingesetzt werden, um Lärm und Emissionen zu verringern.
- Für eine umweltfreundliche Anpassung der Busflotte auf neue Antriebssysteme wie Biogas oder Elektromotoren.
- Für eine intelligente Beleuchtung von Radwegen, die sich dem Bedarf anpasst. Verkehrswege werden sicherer und öfter benutzt. Stromversorgung über »Grünen Strom« z.B. durch Solarpaneele.
- Für eine visionäre Prüfung, ob bestehende Schienentrasse für eine neue Straßenbahn zur Anbindung an die Nachbargemeinden genutzt werden kann.
- Für Shuttleservices, Ausbau des Carsharings und andere Modelle – zusätzlich zu attraktivem Rad- und öffentlichem Nahverkehr, die individuelle PKW mittelfristig mehr und mehr überflüssig machen. Tief- und Quartiersgaragen sowie Parkplätze mit Parkraumbewirtschaftung stehen für verbleibende PKW zur Verfügung.



Globaler Klimakrise lokal begegnen.

Immer drängender fordern Wissenschaft und Wirtschaft, den Ausstoß von Treibhausgasen endlich drastisch zu reduzieren und so die Klimaerwärmung zu begrenzen. Nur so können wir für unsere Kinder eine lebenswerte Zukunft bewahren. Klimaschutz sichert Wohlstand und Beschäftigung. Nichthandeln wird teurer als mutiges Vorgehen. Klimaschutz muss oberste Priorität erhalten.

Das hat unsere Stadt Monheim am Rhein mit der Ausrufung des „Klimanotstandes“ im Herbst 2019 grundsätzlich anerkannt. Doch obwohl es Schritte in die richtige Richtung gibt, passiert bisher zu wenig und das auch noch zu langsam. Wir wollen und wir können das: Die Corona-Krise lehrt, dass wir durchaus zu gemeinsamem Handeln zwecks Abwendung einer Katastrophe in der Lage sind!

Unsere Ziele:

- Alle städtischen Vorhaben sollen auf ihre Klimarelevanz bewertet und negative Klimawirkungen bei neuen Vorhaben konsequent reduziert werden.
- Das Klimaschutzkonzept der Stadt wird im Einklang mit dem Ziel des Pariser Klimaabkommens, die Klimaerwärmung auf 1,5° C zu begrenzen, überarbeitet.
- Klimaneutralität wird bis spätestens zum Jahr 2035 angestrebt.
- Minderung der Folgen des Klimawandels durch stadtplanerische Maßnahmen.

Wir **GRÜNE** wollen an vielen Stellen anpacken:

- Energiesparende oder möglichst energiegewinnende Neubauten.
- Energetische Sanierung öffentlicher und Förderung der Sanierung privater Gebäude.
- Förderung von Heizungen mit erneuerbaren Energien.
- Photovoltaikanlagen auf allen kommunalen Gebäuden wird zur Pflicht.
- Förderung von Photovoltaikanlagen auf privaten Gebäuden und Dächern von Gewerbebetrieben.
- Solaranlagen-Pflicht für neue Mehrfamilienhäuser.
- Einfache Genehmigung und Förderung auch kleiner Photovoltaik-Anlagen, damit jede/r einen Teil zur Energiewende beitragen kann.
- Ein Mobilitätskonzept, das viele Wege ohne Auto möglich macht.
- Stärkere Förderung des Rad- und Fußverkehrs.
- Umstellung des ÖPNV auf Ökostrom oder Biogas.
- Anpassung der Stadt an die Folgen des Klimawandels: Pflanzung schattenspendender Bäume und Pergolen, z. B. an Haltestellen, Straßenquerungen, Plätzen und Wegen.
- Förderung von Flächenentsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie naturnah bepflanzten Vorgärten.
- Erhalt von Freiflächen und Kaltluftkorridoren, um die sommerliche Überwärmung zu mindern.
- Klimarelevanz und Minimierung lokaler Klimawandelfolgen werden in die Ansiedlungskriterien für Betriebe aufgenommen.
- Ausweitung des Personals für Klimaschutzmanagement, um die vielen Aufgaben anzupacken.



Gemeinsam die Stadt entwickeln.

Unsere Stadt hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Hauptgrund für diese wahrscheinlich noch weiter anhaltende Dynamik sind die sehr hohen Gewerbesteuereinnahmen. Wir wollen hin zu einer sozial und ökologisch nachhaltigeren, wie auch von Respekt geprägten städtebaulichen Entwicklung, die sich dem Zuzug neuer Bürgerinnen und Bürger nicht verschließt, dabei aber den Charakter einer Mittelstadt mit viel Stadtnatur bewahrt.

Für uns **GRÜNE** bedeutet das:

- Schonung von Freiflächen, Flächenrecycling, maßvolle Verdichtung in der Innenstadt unter weitgehender Vermeidung weiterer Flächenversiegelung; moderate Aufstockung bestehender Gebäude z. B. im Berliner Viertel.
- Wir möchten den Greisbachsee gerne vielen Menschen zur Naherholung und Freizeitnutzung als Badesee zugänglich machen. Wir lehnen die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Baumberg Süd mit Marina ab. Der Bau einer Marina mit Kanal, Schleuse, Klappbrücke und Kaimauer hätte neben den hohen Kosten ökologisch schwerwiegende negative Folgen für Baumberg Süd und den gesamten Planungsbereich. Bei der Planung zur zukünftigen Nutzung der Flächen im Baumberger Süden nach Beendigung der Auskiesung ist der Erhalt des Frischluftkorridors und des Grünflächenverbundes in diesem Bereich für uns eine Voraussetzung. Die geplanten Sportflächen für Fußball und Tennis passen wesentlich besser in den Bereich des nicht mehr benötigten Werksgeländes, wo bereits Flächen versiegelt sind, als mitten in die „Grüne Acht“.
- Zur Anpassung der Stadt an die Klimawandelfolgen: Freihaltung von Kaltluftkorridoren zur Minderung der Folgen sommerlicher Hitzeperioden.
- Anlage von Wand- und/oder Dachbegrünung oder wenig Wärme speichernde Fassadenbaustoffe.
- Ausweisung von Neubaugebieten als „Klimaschutzsiedlungen“ mit hohem ökologischem Standard, also geringem Energieverbrauch und regenerativer Stromerzeugung weitgehend vor Ort; Wohngebäude als Passiv- oder Plus-Energie-Häuser oder wenigstens mit KfW-Effizienzhaus-Standard.



- Bei Neubauten oder Überplanungen: Kosten- und flächensparende Bau- und Wohnformen mit städtebaulich gestalteten Freiräumen und interessanten, ansprechenden mehrgeschossigen Mehr- und Einfamilienhäusern mit möglichst hohem Grad öffentlicher Förderung.
- Allmähliche Überarbeitung bestehender Bebauungspläne hinsichtlich der vorgenannten Standards.
- Bauen und Sanieren für die Bedürfnisse mehrerer Generationen, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen können; flexible Grundrisse und Umbaumöglichkeiten, um weiter innerhalb der gewohnten Umgebung leben zu können.
- Förderung privat Investierender bei ökologisch und sozial nachhaltigen Wohnbauprojekten.
- Optimierung der Energieerzeugung und -verteilung im bestehenden Fernwärmenetz, gerechte und transparente Abrechnung.
- Autoarme Zonen in der Innenstadt; allmähliche Entlastung des öffentlichen Raumes durch parkende Autos als Reaktion auf effizientere Mobilitätsformen.
- Über kurze Wege erreichbare, mit Bäumen begrünte Frei- und Begegnungsräume, wo man sich gerne aufhält.



Umwelt und Ressourcen schützen.

Wir wollen eine grüne Stadt schaffen, in der nicht nur wir Menschen uns wohlfühlen, sondern möglichst viele grüne Freiräume dafür sorgen, dass auch die Stadtnatur und ihre Artenvielfalt erhalten bleibt. Der Erhalt von alten Bäumen in der Stadt ist uns sehr wichtig. Unsere natürliche Umwelt ist nicht nur durch den Klimawandel bedroht. Auch die Beeinträchtigung unserer natürlichen Ressourcen Wasser, Luft und Boden, sowie der Verlust von Lebensräumen hat dramatische Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen und die Artenvielfalt. Wo Insekten und Vögel nicht leben können, ist langfristig auch der Mensch bedroht.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein:

- Für die Schaffung von innerstädtischen Grünflächen mit guter Aufenthaltsqualität, Umsetzung von Urban-Gardening-Projekten.
- Für eine abwechslungsreiche Bepflanzung und räumliche Vernetzung von Parks und Grünflächen (Biotopverbindungen), Artenschutzstandards und insektenfreundliche Bepflanzung sind für die Grünflächenpflege festzuschreiben.
- Für den Erhalt des Biotopverbundes »Grüne Acht« durch Sicherung der Freiflächen zwischen den beiden Stadtteilen und an den Außenrändern Monheims.
- Für die Einbeziehung und den Schutz von bestehenden Bäumen bei Planungsvorhaben. Die Möglichkeit einer Verpflanzung soll überprüft werden. Da, wo Bäume doch gefällt werden müssen, erfolgt zeitnah eine ökologisch mindestens gleichwertige Wiederbepflanzung oder, falls direkt vor Ort nicht möglich, eine Ausgleichspflanzung im Stadtgebiet.
- Für eine Flächenentsiegelung und Begrünung vor allem im verdichteten Innenstadtbereich, durch Bepflanzung sollen öffentliche Plätze mehr Schatten bieten.
- Für die Förderung artenreicher, insektenfreundlicher (Vor-)Gärten.
- Für eine Begrünung von Fassaden und Dächern, insbesondere auf öffentlichen Gebäuden.
- Für die Teilnahme städtischer Betriebe und der Verwaltung am Projekt „Ökoprotif NRW“ um die Öko-Effizienz zu steigern.
- Für eine verstärkte Nutzung nachwachsender Baumaterialien, wie Holz bei städtischen Neubauten und Sanierung.



- Für Müllvermeidung wo immer möglich: Förderung von Projekten zur Wiederverwertung, Recycling und Upcycling, städtische Veranstaltungen kommen zukünftig ganz ohne Plastikmüll aus.
Wir sind für die Einführung eines gemeinsamen Pfandsystems für Mitnahme-Verpackungen der Monheimer Gastronomie. Unser Ziel ist, dass Monheim in Richtung 'Zero Waste City' weiterentwickelt wird.
- Dafür, dass alle Kunstrasenfelder zeitnah auf plastikgranulatfreie Alternativen wie Sand und Kork umzurüsten sind, denn Plastikgranulat gilt als drittgrößter Verursacher von Mikroplastik in unseren Gewässern.
- Wir unterstützen die örtliche Bürgerinitiative und die Verwaltung in ihrem Bemühen, die geplante CO-Pipeline mit ihrem äußerst hohen Gefahrenpotential für Mensch und Umwelt zu verhindern.
Eine Entscheidung über die Betriebserlaubnis wird noch in diesem Jahr erwartet.



Lern- und Lebensort Schule.

Unsere Kinder verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Mit den Ganztagschulen ändern sich auch die Anforderungen an die Ausstattung unserer Schulgebäude. Unsere Schulen müssen ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität werden. Das gilt vor allem für Bewegungs- und Pausenflächen und für die Klassenräume. Sie dürfen nicht zu Lernfabriken mit maximaler Schülerzahl ausgebaut werden. Das Lehrpersonal muss durch die Bereitstellung eines multiprofessionellen Teams an den Schulen wirksam unterstützt werden, um sich ihrer eigentlichen Arbeit, dem Unterrichten, widmen zu können. Die Corona-Krise zeigt die Notwendigkeit des Ausbaus der Digitalisierung. Die Schulen müssen dabei von einem außerschulischen Digital-Team unterstützt werden. Die Chancengleichheit für alle Kinder ist durch optimale Ausstattung und Förderung zu unterstützen. Die Mittagsverpflegung sollte überwiegend regional sein und Bioqualität haben. Die Betreuung der Schulkinder außerhalb der Unterrichtszeit muss sich am Elternwillen orientieren und Flexibilität ermöglichen

Wir **GRÜNE** setzen uns deshalb dafür ein,

- dass in Baumberg eine weiterführende Schule errichtet wird. Das Schulzentrum am Berliner Ring ist bereits jetzt durch den weiteren Anstieg der Schüleranzahl am Limit, eine Ausweitung in der Fläche nicht möglich. Neue Wohngebiete in Baumberg könnten so besser angeschlossen, die Schulwege verkürzt und die Verkehre entzerrt werden.
- dass die Entwicklung der Schülerzahlen zukünftig nachhaltig und in kürzeren Abständen berechnet wird. Der Bau weiterer Kindergärten, zweier neuer Grundschulen und der Ausbau bestehender Grundschulen wirken sich auf die weiterführenden Schulen aus, deren Wachstumsprognosen in naher Zukunft bereits wieder überholt sein werden. Bei Planung von neuen Wohnflächen sind Grundstücke für Schul- und Kitaneubauten und Sportplätzen zu sichern.
- dass bei Schulneubauten ein vielfältiges Schulangebot mit unterschiedlichen Schulkonzepten ermöglicht wird.
- dass die Inklusion in allen Schulformen ausgebaut und durch bedarfsgerechte Ausstattung unterstützt wird.
- dass im Rahmen der Digitalisierung das Lehrpersonal durch ein ausreichendes Digital-Management entlastet wird. Dies sollte eine städtische Leistung sein, damit keine Unterrichtsstunden hierfür den Schülern und Schülerinnen verloren gehen.
- dass durch eine gute personelle Ausstattung der Schulsozialarbeit die Lehrkräfte im sozialen Miteinander der Schüler*innen unterstützt werden.

- dass ein bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsplätze im offenen Ganzttag mit hoher Betreuungsqualität erfolgt, eine regelmäßige Abfrage von Bedarfen der Eltern für die Betreuung im Offenen Ganzttag stattfindet und eine Flexibilität bei den Betreuungszeiten angeboten wird, um Eltern zu unterstützen.
Die Eltern sollen entscheiden können, ob und an welchen Tagen ihr Kind über Mittag betreut wird oder bis 16 Uhr (offener Ganzttag) in der Schule bleibt.
- dass Schulhöfe stärker begrünt werden. An jeder Schule sollen Schulgärten und grüne Klassenzimmer entstehen. Schulneubauten werden mit begehbaren Dachgärten geplant. Schulen sollen in Eigenregie Projekte im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz durchführen (z.B. Entsorgungs- und Energiesparkonzepte) und Bio-Produkte angeboten werden. Kostenloses Trinkwasserangebot auch außerhalb der Mensa.
- dass Schulwege sicherer gestaltet werden, damit Kinder sie selbständig zu Fuß oder mit dem Fahrrad alleine bewältigen können. Hier gilt es Gefahrenstellen zu identifizieren und Sicherheit für Eltern und Kinder zu schaffen. Maßnahmen wie Schülerlotsen und „Kiss-&-Ride“-Plätze sollen die gefährlichen Verkehre vor den Schulen möglichst verhindern. Wir drängen auf einen zeitnahen Ausbau von sicheren Radwegen entlang der Schulwege.
- dass die Spinde kostenfrei genutzt werden können

Um Familien zu unterstützen, setzen wir **GRÜNE** uns bei der Betreuung in der Kindertagesbetreuung sowie in den kostenfreien Kitas für einen weiteren bedarfsgerechten Ausbau und eine hohe Flexibilität bei den Betreuungszeiten ein. In Kitas sollte vermehrt regionales und Bio-Essen angeboten werden.



Gute Lebensqualität für alle.

Alle Menschen sollen an unserer Gesellschaft gleichberechtigt teilhaben können. Dies muss unabhängig von der Höhe des Einkommens, der Herkunft und des Alters möglich sein. In einer auf begrenztem Raum stetig wachsenden Stadt muss für alle Einkommensgruppen genügend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen. Dabei sollte die Monheimer Wohnungsgesellschaft eine wichtige Rolle übernehmen.

Soziales Leben und kulturelle Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängig sein. Auch Geringverdienende und Leistungsbezieher*innen sollen gute Chancen zur Wahrnehmung von Weiterbildungs- und Kulturangeboten sowie Freizeitaktivitäten haben. Die Hauptstadt für Kinder muss ebenso eine Hauptstadt für Seniorinnen und Senioren sein. Barrierefreiheit ist hierbei genauso wichtig wie die Schaffung von grünen Oasen in der Stadt, die zum Verweilen einladen und von denen alle Monheimer*innen profitieren.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein:

- Für ein größeres Angebot preisgedämpfter Wohnungen. Wir möchten erreichen, dass auch Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen ohne Schwierigkeiten in Monheim eine Wohnung finden können. Allerdings sinkt die Anzahl der Sozialwohnungen in den nächsten Jahren kontinuierlich. 30% der Wohnungen fallen allein in den nächsten zehn Jahren aus der Preisbindung. Gleichzeitig steigt die Nachfrage. Hier muss die städtische Wohnungsbaugesellschaft Monheimer Wohnen GmbH bei möglichst vielen Bauprojekten selbst als Investor auftreten. Sie ist in der Lage, zu einem hohen Anteil preisgebundene Wohnungen zu bauen, da sie primär nicht gewinnorientiert kalkulieren muss. Aufträge für Neubauquartiere sollen nur unter der Vorgabe an interessierte Investoren vergeben werden, wenn sie mindestens einen Anteil von 30 - 40% öffentlich geförderten Wohnraum schaffen.
- Für bedarfsgerechten und nachhaltigen Wohnungsbau. Die Schaffung von Wohnraum soll neben den klassischen Wohnungsgrößen die Bedürfnisse von Familien, Singlehaushalten und älteren Menschen berücksichtigen – es besteht ein großer Bedarf an kleinen Apartments und größeren Wohnungen.
- Für den Ankauf von bestehenden Gebäuden und Wohnungen, die durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft saniert und anschließend preisgünstig vermietet werden können.
- Für die Unterstützung unterschiedlichster Gemeinschaftswohnformen, wie Mehrgenerationenhäuser und betreute Wohneinheiten und Wohngemeinschaften, damit die Menschen in Monheim in ihrem gewohnten Umfeld alt werden können und Betreuung erhalten.

- Dass Menschen nach Bedarf ihren Wohnraum tauschen können. Alleinstehende wohnen im Alter oft in zu großen Wohnungen, Familien suchen größere Wohnungen. Die städtische Wohnungsgesellschaft kann hier mit der Einrichtung einer »Tauschbörse« vermitteln. Die städtische Wohnungsgesellschaft soll Hilfe und Unterstützung bei Vermietung von Wohnraum anbieten, um älteren Mitbürger*innen, die in ihrem Eigentum bleiben wollen, eine problemlose Untervermietung zu ermöglichen.
- Dass die Belange älterer Menschen stärker wahrgenommen werden. Ein breitgefächertes Angebot an Pflegeplätzen und Unterstützung im täglichen Leben durch verschiedenste Pflegedienstangebote sorgen dafür, dass Senior*innen aktiv in unserer Mitte bleiben können.
- Für eine interkulturelle Ausrichtung von Pflege- und Seniorenheimen.
- Für Initiativen, die der Isolation und Vereinsamung von Menschen, besonders im Alter entgegenwirken, wie die Schaffung sozialer Treffpunkte und kostenfreie Veranstaltungen. Förderung von Angeboten wie z.B. »Leihgroßeltern« für Familien oder Gartenprojekten (Urban Gardening) zum gemeinschaftlichen Zusammenkommen in öffentlichem Raum.
- Für innerstädtische »grüne Inseln«, die die dichte Bebauung auflockern, Treffpunkte für soziales Miteinander schaffen und Aufenthaltsorte für ein gutes Stadtklima bilden.
- Für soziale und kulturelle Teilhabe finanziell schwacher Menschen.
Seit 2013 hat Monheim auf Antrag der GRÜNEN einen »Kulturplatz«. Dieser ermöglicht unterstützungsberechtigten Bürger*innen kostenlos Kulturangebote zu nutzen. Auch Last-minute-Angebote von VHS-Kursen und -Weiterbildungen sollen Menschen im Leistungsbezug die kostenlose Teilnahme ermöglichen.
- Die Versorgung mit Hebammen kommunal zu unterstützen z.B. durch Hilfe bei der Suche nach Wohnung und Kinderbetreuung, durch Bereitstellung von PKWs etc.
- Für eine individuelle Bestattungskultur. Das zunehmende Bedürfnis nach Individualität und Naturverbundenheit im Leben setzt sich bei dem Thema Begräbnis fort. Baumbestattungen u.a. auf dem Waldfriedhof würden hier die Möglichkeiten erweitern.
- Für ein positives Miteinander von Mensch und Tier. Hierzu gehören auch mehr Freilaufmöglichkeiten für Hunde. Kommunaler Tierschutz, wie z.B. das gemeinsame Tierheim in Hilden, soll ausreichende finanzielle Unterstützung finden.



Gleichberechtigung und Vielfalt fördern.

Wir **GRÜNE** stehen für eine inklusive und gleichberechtigte Gesellschaft mit einer klaren Positionierung gegen jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Menschenfeindlichkeit. Wir stellen uns als Teil eines bunten und vielfältigen Monheims am Rhein entschieden gegen jede Form von Hetze und Ausgrenzung.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein:

- Für größtmögliche Barrierefreiheit in allen öffentlichen, städtischen und digitalen Bereichen Monheims, damit Menschen mit Beeinträchtigungen nicht benachteiligt werden.
- Für die Umsetzung einer paritätischen Besetzung von Führungspositionen in der Stadtverwaltung, städtischen Aufsichtsräten, Beteiligungsgesellschaften und politischen Gremien, da die Hälfte unserer Gesellschaft aus Frauen besteht und dies bei allen Entscheidungen auch gleichberechtigt berücksichtigt werden muss.
- Für eine paritätische Besetzung der Auswahlkommission für Kunstwerke im öffentlichen Raum in Monheim sowie gleichwertige Berücksichtigung von Künstlerinnen bei der Auswahl der Kunstobjekte.
- Für den Ausbau der Kinderbetreuung mit unterschiedlichen und flexiblen Modellen.
- Für den Ausbau der Kindertagespflege, damit sich Familien frei entscheiden können, wie ihre Kinder betreut werden, während Eltern wieder ins Arbeitsleben einsteigen möchten.
- Für den gesicherten finanziellen und personellen Ausbau von Beratungsangeboten bei Schwangerschaft, Konflikten und Gewalterfahrung.
- Für Programme zur Förderung von geflüchteten Frauen, damit sie eigenständige berufliche Perspektiven entwickeln können.



Monheim mitgestalten.

Unsere Stadt steckt voller guter Ideen – wir bringen sie zusammen. Beteiligung vor Ort ist für uns entscheidend. Aus diesem Grund haben wir vor 9 Jahren durch unsere **GRÜNE** Initiative den ersten Bürgerhaushalt erfolgreich eingeführt. Jährlich werden der Bürgerschaft seitdem Investitionen vorgestellt, Meinungen abgefragt und ihre Vorschläge gesammelt. Für mehr echte Mitbestimmung wollen wir aber einen Schritt weitergehen und ein Bürgerbudget zur Haushaltsplanung einführen: Monheimer*innen gestalten Ihre Stadt mit eigenem Budget.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein

- für ein eigenes Budget, das seitens der Stadt für Ideen aus der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird.
Es soll nur wenige Vorgaben geben:
- Die Umsetzung darf nicht mehr als 50.000 € kosten und muss innerhalb von zwei Jahren zu ermöglichen sein.
Es dürfen keine Folgekosten entstehen.
- Die Idee muss im Handlungsspielraum und Zuständigkeitsbereich der Stadt Monheim liegen.
- Sie muss zum Wohl der Monheimer*innen beitragen, einen Mehrwert für die Stadt haben und nicht Einzelne begünstigen.



Kultur und Tourismus für ein lebendiges Monheim.

Monheim ist eine quirlige, weltoffene Stadt mit einem vielfältigen und lebendigen Kunst- und Kulturangebot. Dies wollen wir stärken. Durch Einführung des Kulturplatzes haben wir dafür gesorgt, dass es unterstützungsberechtigten Monheimer*innen möglich ist, entgeltfrei am kulturellen Leben unserer Stadt teilzunehmen. Neben dem etablierten städtischen Kulturangebot wollen wir auch kleine, unabhängige und alternative Kulturprojekte fördern, gerne auch in einem Teilbereich der ehemaligen Fassabfüllhalle. Zusätzlich könnten dort im Einklang mit der neu zu gestaltenden Rheinpromenade anspruchsvolle Gewerbe- und Gastronomiebetriebe angesiedelt werden. In der jetzigen Form lehnen wir die Planung der Veranstaltungshalle K714 wegen der enormen Baukosten, der unsicheren Betriebskosten und des zu erwartenden hohen Verkehrsaufkommens ab.

Wir **GRÜNE** setzen uns ein für

- eine paritätisch besetzte Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, die transparente und faire Wettbewerbe für öffentliche Kunst ermöglicht.
- eine gleichwertige Berücksichtigung von Künstlerinnen bei der Auswahl der Kunstobjekte.
- eine städtische Galerie, in der vielfältige Ausstellung von Künstlerinnen und Künstlern möglich ist.
- ein modernes, energetisch optimiertes, barrierefreies Kulturzentrum mit Stadtbibliothek und VHS.
Wir wollen die Bedeutung des Kulturzentrums durch den Bau von modernen und einladenden Räumlichkeiten stärken und gleichzeitig das Angebot ausbauen.

Unsere Stadt ist stark geprägt durch den Rhein und einer teils urtümlich anmutenden Kulturlandschaft. Vor diesem Hintergrund wollen wir Monheim als touristischen Standort weiterentwickeln. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sollen davon ebenso profitieren, wie der Besuch aus aller Welt, den wir herzlich willkommen heißen.

Nachhaltiger Tourismus bedeutet für uns GRÜNE vor allem, dass der Charakter unserer Stadt erhalten und erlebbar bleibt.



Die Kommunalwahl ist auch eine Kreistagswahl.

Monheim am Rhein ist eine von insgesamt zehn Städten im Kreis Mettmann. Der Kreistag ist als Vertretung der Bürger*innen im Kreis vor allem auch für stadtübergreifende Themenfelder zuständig. Dabei spielen die Gemeinschaft der kreisangehörigen Städte und ihre Kreissolidarität eine zentrale Rolle.

Ob dies für verbindende Fragen des Klimaschutzes und der CO₂-Reduzierung, des regionalen Freilächenerhalts, der Mobilität zwischen den Städten der Förderung der Verkehrswende über den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, der sozialen Sicherung für Menschen im Bezug öffentlicher Leistungen, einer gemeinsamen Förderung von Unternehmen und Wirtschaft, kreiseigene Förderschulzentren und Berufskollegs oder auch die Vertretung des Kreises in überregionalen Gremien wie der Regionalrat des Regierungsbezirks Düsseldorf oder der Landschaftsverband Rheinland gilt – all das sind nur einige Beispiele für die breite Zuständigkeit und Vielfalt der Beratungsinhalte im Kreistag und seinen Fachausschüssen.

Ein besonderes Augenmerk richtet die grüne Fraktion im Kreistag auf die Finanzierung zukünftiger Vorhaben. Im Vordergrund steht dabei die Solidarverantwortung mit allen zehn kreisangehörigen Städten und die Rücksichtnahme auf deren unterschiedliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Schließlich wird die Kreisumlage von den Städten aufgebracht.

Die Stadt Monheim am Rhein verfügt über drei Kreiswahlbezirke.

Wahlbezirk Baumberg:

Dr. Norbert Stapper, Biologe,
Schwerpunkte der Arbeit im Kreis:
Verkehrsplanung/ÖPNV,
Abfallwirtschaft,
Wirtschaftsförderung
und Tourismus.



Wahlbezirk Monheim Mitte:

Erhard Weber, Dipl. Ing. Elektrotechnik,
Schwerpunkte der Arbeit im Kreis:
Informationstechnologie und digitale
Verwaltung,
Verbraucherschutz,
Wirtschaftsförderung
und Finanzen.



Wahlbezirk Monheim Süd:

Dr. Sabine Lorenz,
Agrarwissenschaftlerin,
Schwerpunkte der
Arbeit im Kreis:
Umwelt-, Natur-
und Klimaschutz.



Alle Wahlkreiskandidatinnen und Wahlkreiskandidaten



Alexander Lüttke
Rechtsanwalt, 35 Jahre
Wahlbezirk 6010,
Baumberg



Jens Mallwitz
IT-Produktmanager,
53 Jahre
Listenplatz 4
Wahlbezirk 6020,
Baumberg



David Skorek
Augenoptiker, 31 Jahre
Wahlbezirk 6030,
Baumberg



Dr. Norbert J. Stapper
Biologe/selbst. Gutachter,
62 Jahre
Listenplatz 10
Wahlbezirk 6040,
Baumberg



**Rebecca
Drewke-Lüttke**
Logopädin, 36 Jahre
Listenplatz 3
Wahlbezirk 6050,
Baumberg



Mareike Poell
Unternehmens-
kommunikation, 27 Jahre
Wahlbezirk 6060,
Baumberg



Robert Bossmann
Landwirt, 51 Jahre
Wahlbezirk 6070,
Baumberg



Erhard Weber
Dipl.-Ing. Elektrotechnik,
66 Jahre
Listenplatz 6
Wahlbezirk 6080,
Baumberg



Jane Weber
Industriekauffrau u.
Hospizhelferin
54 Jahre
Listenplatz 9
Wahlbezirk 6090,
Monheim-Mitte



Dr. Sabine Lorenz
Agrarwissenschaftlerin
60 Jahre
Listenplatz 2
Wahlbezirk 6100,
Monheim-Mitte



Manfred Poell
Dipl.-Ing., Architekt
61 Jahre
Listenplatz 1
Wahlbezirk 6110,
Monheim-Mitte



Claudia Kraft
Politologin
61 Jahre
Listenplatz 5
Wahlbezirk 6120,
Monheim-Mitte



Melanie Tilkov
Freischaffende
bildende Künstlerin, 49 Jahre,
Listenplatz 7
Wahlbezirk 6130,
Monheim-Mitte



**Dr. Jörg
Schwenzfeier-Brohm**
Studiendirektor, 60 Jahre
Wahlbezirk 6140,
Monheim-Süd



**Dr. Alexandra
Dithmer**
Niedergelassene Ärztin
Wahlbezirk 6150,
Monheim-Süd



Edda Poell
Dipl. Ing. Architektur,
59 Jahre
Wahlbezirk 6160,
Monheim-Süd



Stephan Emmeler
Dipl.-Rechtspfleger i.R.,
66 Jahre
Wahlbezirk 6170,
Monheim-Süd



Anke Steiner
Hörgeräteakustikmeisterin,
50 Jahre
Listenplatz 11
Wahlbezirk 6180,
Monheim-Süd



Felix Henke
Wirtschaftsingenieur,
33 Jahre
Listenplatz 8
Wahlbezirk 6190,
Monheim-Süd



Friedhelm Engels
Busfahrer, 59 Jahre
Wahlbezirk 6200,
Monheim-Süd

